

Saale-Beitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Nummernzwanzigster Jahrgang.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei ...

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Pankas in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.]

Nr. 50.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. Januar

1895.

Die Siegesallee zu Berlin.

Und ist keine Stadt bekannt, keine im Alterthum, keine im Mittelalter und keine in der Neuzeit, in der jemals ein Gedanke ...

Die Allzeit, sämtliche brandenburgisch-preussischen Fürsten von Albrecht dem Ersten bis zu Kaiser Wilhelm I. in Reich und Glied an beide Seiten der Siegesallee zu stellen, hat nun aber zur Voraussetzung, daß sämtliche Fürsten und die ihnen etwa beigegebenen Feldherren und Staatsmänner wirklich würdig sind, dem Volke in Erz und Stein vorgesetzt zu werden.

von etwa 150 Jahren, findet man lediglich in Spezialwerken; für die geschichtliche Entwicklung des Landes sind sie gleichgültig geblieben.

Nun kommen die Hohenzollern, und da beginnt denn freilich eine andere Zeit zu wehen. Erwas wunderbarlich wird es sich aber doch annehmen, wenn hier Joachim I., der Bremerer der Juden und der eifrige Gegner der Reformation, der Bruder des Kurfürsten von Mainz, der den Reichstag ausrichtete, sein Denkmal bekommt, während dort, unmittelbar daneben, Joachim III. sich zeigen wird, der die von seinem Vorgänger verlorene Reformation Bewegung zur Feinung macht, und jenem Verwänger auch darin ungleich ist, daß er gerade die Juden begünstigt und einen, nämlich Elypod, zu seinem Günstling erhebt.

So groß und schön der Gedanke des Kaisers ist, so wird sich vielleicht die Nothwendigkeit ergeben, ihn in der Ausführung zu mobilisieren und nur gewisse Höhepunkte der brandenburgisch-preussisch-neuburgischen Geschichte, auf die das ganze Volk mit Stolz und Freude blicken kann, plastisch zu vergegenwärtigen.

Humor und unter guten und schlechten Wiken begann die Fahrt. In Halberstadt ließ noch ein lustiger Berliner zu uns, und als wir gegen acht am Ausgangspunkt unserer Expedition, dem Hotel Hofstein in Hafferde, eintrafen, fanden sich noch zwei andere hinzu, oder eigentlich drei; ein gütlicher Student und ein Nordhainer, der schon mehrere Tage lang quer durch den versteinerten Harzwald gewandert war, und in des letzteren Begleitung ein mächtiger Verisparador, der auf den schönen Namen „Mentz“ hörte oder vielmehr meist nicht hörte, und dem als richtigen Berg- und Schneehüter die ganze Tour augenscheinlich die wenigsten Beschwerden und das meiste Vergnügen gemacht hat.

Der Apparat mochte an 10<sup>m</sup> minus noch nicht gewohnt sein, und streifte zunächst. Stetler wurde die Straße und einmarter die Gegend. Mehr und mehr verschwanden die dunklen Töne, die sich im Thal noch hie und da gezeigt, und das kalte, schimmernde Weiß trat die alleinige Herrschaft an. Dabei nirgend ein Laut. Nur einmal klangelte es hinter uns her. Es war Stephan, der Träger der Kultur, der schließlich auf seinem primitiven Posthaken saß. Der Weltberühmte bringt auch in die verschneiten Harzgebirge. Selbst Forsthaus Johne und Schürte haben im Winter ihre tägliche Postverbindung. Drei Stunden mochten wir etwas gewandert sein, als plötzlich der Ruf erklang: „Der Wald!“ Und richtig. Der letzte Nebelstreifer hatte sich gelöst und ein klar und blendend hand der Alte vor uns im frühlingshaften Weiß und im hellsten Lichte der Morgensonne. Haus und Thurm auf der Spitze schienen fast greifbar nahe. Aber lange dauerte das nicht. Bald schloß sich der Nebelvorhang wieder, und als wir in Schiere eintraten, begann der dicke und dicke die stillen, weissen Fluten zu fallen.

Früh um 6<sup>1/2</sup> Uhr wurde gewendet und um 7<sup>1/2</sup> aufgebrochen. Wäntel und Lederzeug mußten zurückgelassen werden, obwohl uns das bei den 40 R., die draußen gemessen waren, anhangs etwas hart erschienen sollte. Es hat sich nachher gezeigt, daß diese Anordnung eine recht zweckmäßige war. Zunächst auf der Chaussee nach Schiere in dem Krügerthale entlang. Hier lag der Schnee noch nicht viel tiefer wie im Flachlande,

Deutsches Reich.

Sofort nach Erlass des Gesetzes vom 30. Juni 1894 über die Errichtung von Landwirtschaftskammern durch Verhandlungen mit den landwirtschaftlichen Vereinen vorzubereiten, und die landwirtschaftliche Verwaltung hat diese Angelegenheit mit stets gleichbleibendem Interesse kräftig gefördert.

Der demnachst zusammenzutretenden Provinziallandtagen sind nunmehr, wie die amtliche „Berliner Korresp.“ schreibt, in allen Provinzen die Vorlagen über Errichtung von Landwirtschaftskammern gemacht. Schon im November hat sich der Provinziallandtag für Hessen-Nassau gegen ein n Kammern für die ganze Provinz ausgesprochen, während der Kommunal-Landtag für den Regierungsbezirk Kassel sich mit großer Mehrheit für die Errichtung einer Landwirtschaftskammer, die den Bezirk umfasst, erklärte. Ganz neuerdings hat auch der Provinziallandtag für die Provinz Schleswig-Holstein sich mit allen gegen eine Stimme für die Errichtung einer Landwirtschaftskammer ausgesprochen.

„Die den Provinziallandtagen vorgelegten Satzungsentwürfe für die einzelnen Kammern beruhen,“ so fährt die amtliche Korrespondenz fort, „auf den Beschläffen, welche die von den Landespräsidenten zusammenberufenen Kommissionsvorstände der Landwirtschaftlichen Centralvereine gefaßt haben. Es hat sich hierbei gezeigt, daß das Gesetz über die Landwirtschaftskammern in durchaus zweckmäßiger Weise die erforderliche Freiheit läßt, um unbeschadet einer in den Hauptzügen gleichmäßigen Organisation doch allen provinziellen Eigenheiten die nöthige Rechnung zu tragen und die Landwirtschaftskammern dem örtlichen Bedürfnis der Landwirtschaft anzupassen.“ Es zeigt sich dies vor allem darin, daß die Satzungen in Bezug auf die Zahl der Mitglieder, die Bildung der Wahlbezirke und die Verteilung der Mitglieder auf dieselben, die Zusammenlegung des Vorstandes und Festlegung der Grenze der Wählbarkeit nach einem bestimmten Grundbesitzverhältniß sehr verschiedenartig ausgestaltet sind. So schwanken die Zahlen zwischen 20 und 50 Thaler Grundbesitzverhältniß, die der Mitgliederzahl der Kammern zwischen 7 und 124, die des Vorstandes zwischen 3 und 13. Auch ermächtigt es das Gesetz, für die Zukunft die Wahlen zur Landwirtschaftskammer, wo dies gewünscht wird, aus den Kreisungen in entsprechend organisierte landwirtschaftliche Vereine zu verlegen und damit die Kammer mit den landwirtschaftlichen Vereinen noch enger zu verbinden. Sogar der Provinziallandtag wird es jetzt sein, sich darüber zu äußern, ob die Landwirtschaft für die Vertretung ihrer Interessen dieselbe Organisation bekommen soll, wie sie Handel und Industrie in den Handelskammern schon längst besitzen und wie sie in ähnlicher Weise für das Handwerk neuerdings beschafftigt ist.“

Gefangenearbeit in der Landwirtschaft.

Der Minister des Innern hat im Einverständniß mit dem Minister für Landwirtschaft bestimmt, daß Strafgefangene aus dem dem Ministerium des Innern unterstehenden Strafanstalten und Gefängnissen zu landwirtschaftlichen Meliorationen, die von Gefangenen und Privatpersonen unternommen werden, verwendet werden dürfen. An Arbeitslohn sind den Gefangenen 40 Pfg. für den Kopf und Arbeitslohn zu zahlen. Dazu kommen noch die Mehr-

der Wald stand in der Pracht seines weissen Winterkleides, aber nicht anders wie sonst in der Gegend. Nur hier und da lagen einige mächtige Tannen, die der Wintersturm mitten durchgebrochen und quer über das Bett des Baches geworfen hatte. Der Schneefall war hier gegangen; es gab also ein bequemes Wandern und mancher schritt die Expedition ihres Weges. Als die Sonne emporkam und mit rüchlichem Schimmer die Gipfel der weissen Berge überfrachte, machte die photographische Kommission ihren ersten Versuch, leider ohne Erfolg. Der Apparat mochte an 10<sup>m</sup> minus noch nicht gewohnt sein, und streifte zunächst. Stetler wurde die Straße und einmarter die Gegend. Mehr und mehr verschwanden die dunklen Töne, die sich im Thal noch hie und da gezeigt, und das kalte, schimmernde Weiß trat die alleinige Herrschaft an. Dabei nirgend ein Laut. Nur einmal klangelte es hinter uns her. Es war Stephan, der Träger der Kultur, der schließlich auf seinem primitiven Posthaken saß. Der Weltberühmte bringt auch in die verschneiten Harzgebirge. Selbst Forsthaus Johne und Schürte haben im Winter ihre tägliche Postverbindung. Drei Stunden mochten wir etwas gewandert sein, als plötzlich der Ruf erklang: „Der Wald!“ Und richtig. Der letzte Nebelstreifer hatte sich gelöst und ein klar und blendend hand der Alte vor uns im frühlingshaften Weiß und im hellsten Lichte der Morgensonne. Haus und Thurm auf der Spitze schienen fast greifbar nahe. Aber lange dauerte das nicht. Bald schloß sich der Nebelvorhang wieder, und als wir in Schiere eintraten, begann der dicke und dicke die stillen, weissen Fluten zu fallen.

Hier in Schiere war Frühstüchtpause angelegt. Als wir in den geräumigen Saal des alten Wirthshauses traten, stürzten wir gerade Schieferer Almen, die für das Stützungsstück ihres Gefangenenvereins, vor prächtig gemalten Köstlichkeiten der „Schwarzen Keller“ einluden. Nicht den landläufigen schwarzen Peter, sondern ein richtiges Räuber- und Wildererfrühstück. Leider entzogen sie sich schelmig unserer Kritik. Dieser Besuch war uns also verlost. Dafür liebt das huffriedliche Feuer in dem mächtigen Ofen eine fast magische Anziehungskraft aus und bald einmarter die sich um den Ofen, das an eine Lagerfeuer im wilden Amerika erinnert. Straßenfremdling gruppieren sich die verschneiten Beine, lange und kurz,

Kaisers Geburtstag auf dem Brocken.

„Hoch! Nochmals Hoch! Und zum dritten Mal Hoch!“ So schallte es aus eifriger Vergehöhe aus jugendlichen Reihen hinaus in die eilige, schweigende Winternacht. Es mügen am vorigen Sonntage wohl prunkvollere Worte gesprochen worden sein, um den Kaiser zu feiern, und gar mancher mag sein Wohl in eblerem Maß ausgedrückt haben, als uns da oben zu Gebote kam; aber so hoch ist es Majestät am feigen Tage wohl von niemand geübt worden im ganzen deutschen Reiche als von uns Biergenüß - genau 1141<sup>1/2</sup> in hoch ...

„Hoch! Nochmals Hoch! Und zum dritten Mal Hoch!“ So schallte es aus eifriger Vergehöhe aus jugendlichen Reihen hinaus in die eilige, schweigende Winternacht. Es mügen am vorigen Sonntage wohl prunkvollere Worte gesprochen worden sein, um den Kaiser zu feiern, und gar mancher mag sein Wohl in eblerem Maß ausgedrückt haben, als uns da oben zu Gebote kam; aber so hoch ist es Majestät am feigen Tage wohl von niemand geübt worden im ganzen deutschen Reiche als von uns Biergenüß - genau 1141<sup>1/2</sup> in hoch ...





# Gänzlichlicher Ausverkauf.

Wir lösen unser seit 6 Jahren bestehendes Specialgeschäft von  
**Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Portièren, Tischdecken etc.**  
 vollständig auf. Sämmtliche Waaren stehen im Ausverkauf zu so billigen Preisen, daß die denkbar günstigste Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen geboten ist.  
 Der Verkauf zu festen Preisen ohne jeden Abzug und gegen baar findet von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends statt.

**A. Drews Nachf.** (Paul Meusel & Co.), Gr. Ulrichstr. 52,  
 Ecke Schulstr., Part. und 1. Etage.  
 Gardinen-Fabrik, gegründet 1869.

Eigene Tischler-Werkstatt. 26 Gr. Märkerstr. 26. **G. Schaible** Gr. Märkerstr. 26. Eigene Tapetier-Werkstatt.

Unergründlichste Gelegenheit zum Einkauf von  
**Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren.**  
 Specialität: in besseren Einrichtungen in nur solider und guter Ausführung.  
 Neueste Bedienung, billigste Preise.  
 Um mehrfach vorgekommene Fehlbücher zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten!

**Grosse Geld-Lotterie zu Trier.**  
 110 000 Lose und 17 265 Gew.  
 Erste Klasse, Zieh. am 14. u. 15. Febr. 1895. Zweite Klasse, Zieh. am 8., 9. u. 10. April 1895.  
 Hauptgewinn ev. **500 000 Mark**,  
 ferner: 300 000, 200 000, 100 000, 50 000 etc.  
 Loose  $\frac{1}{2}$  17,60  $\frac{1}{4}$  8,80  $\frac{1}{8}$  4,40  $\frac{1}{16}$  2,20 Mark. Porto und Liste 30 Pfg.  
**Voll-Lose** (für beide  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$  Porto und Ziehungen gültig) 35,20 17,60 8,80 4,40 Mk. List. 50 Pfg.  
 Lose empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.  
**E. Heintze, Lotterie- u. Wittenberg** (Bez. Halle),  
 Bankgeschäft (Halle).  
 Telegramm-Adresse: Heintze Wittenberg.

**A. Werneburg & Co.**  
 — Inhaber: Albin Werneburg, Ingenieur, —  
**Armaturen- und Maschinen-Fabrik**  
 Halle-Büschdorf — Deltzcher Strasse  
 offeriren:  
**Wasser-Reinigungs-Apparate**  
 für Dampfkessel, D. R.-P.  
 Garantirter Erfolg. Keine Geheimmittel. Drei Monate Probezeit.  
**Vorteile:** Dampfkessel bleiben dauernd ohne Schlamm und ohne Kesselstein, selbst bei sehr gypshaltigem Wasser. Schonung der Kessel, Wegfall des schädlichen und theueren Ausklopfens, daher keine Betriebsstörungen. Wesentliche Kohlenersparnis, da keine unzureichende Heizfläche durch Schlammablagerungen. Einfachste Bedienung bei ganz geringen Unterhaltungskosten. Feinste Referenzen. — Prospective auf gef. Anfrage.

Man verlange zur Ansicht!  
**Schnell-Schreibmaschine „BOSTON“**  
 Modell II. Mk. 75,—.  
 Zum Beweise, daß diese Schreibmaschine die beste, einfachste und billigste am Markte ist, sind wir bereit, dieselbe **kostenlos** und **ohne Nachnahme** auf unsere Gefahr zum **probeweislichen Gebrauch** per Post zu versenden, und besprechen wir im Falle der Befriedigung keinerlei Entschädigung.  
**Hermann Hurwitz & Co., Berlin C.,**  
 Stotterstraße 49. (ad)

**Der Wein- und Cigarren-Ausverkauf**  
 des Engros-Lagers von  
**Robert Enger, Werseburger Str. 158,**  
 Stellereien u. portiere,  
 wird fortgesetzt. — Billig, reell, freihändig! Große Vorräthe!

**Schreibkrampf**  
 Zittern, Muskelkrampf u. ähnliche Bewegungsstörungen werden nach meiner von der medie. Wissenschaft anerkannten u. bewährten Methode in kurzer Zeit von mir geheilt. Vielseitigen Anforderungen entsprechend werde ich  
**in Halle einen Heilkursus**  
 eröffnen. Von Sonnabend den 2. Februar ab bin ich im Hotel „Stadt Hamburg“ Vorm. 11—12 und Nachm. 3—4 Uhr zu sprechen. Der Heilkursus beginnt am 4. Februar.  
**Julius Wolff**  
 aus Frankfurt a. Main.

**Butter**  
 verkaufe ich **billiger als jede Concurrrenz** und ist jeder Käufer sicher, **Naturbutter** zu erhalten, da Margarine in meinen Geschäften nicht geführt wird.  
**J. M. Uehlein,** Geilstraße 36, Geisinger Str. 32, Nicolaitraße 1.

**Anthorsche höhere Handelsschule**  
 zu Gera (Reuss j. L.) — 46. Schuljahr. —  
 1. Höhere Handelsschule mit Vorklasse (= Quarta), Berechtigung zum einjährig-freiwill. Militärdienst. Schulbesuch 1—4 Jahre, je nach Vorbildung.  
 2. Handelsakademie für rein fachwissenschaftliche Ausbildung. (ad)  
 Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospective. Die Direction.

## Die Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft

(Patent Auer) C. Berlin, Molkenmarkt 5,

hat gegen eine Anzahl hiesiger Firmen — Aktiengesellschaft Butzke, — Aktiengesellschaft Stobwasser, — C. Kramme, Hoflieferant, — Erste Deutsche Gasglühlicht-Industrie, Trendel — Firma Benas, Vertreterin der Neuen Deutschen Gasglühlicht-Compagnie, Aschner & Co. System Dr. Blücher, — Firma Billeit, Vertreterin von Gautsch und andere mehr, sowie gegen mehrere auswärtige Firmen **Klage wegen Patentverletzung** eingereicht.

In der Klagesache gegen die Vertreterin der Neuen Deutschen Gasglühlicht-Compagnie ist auf Antrag der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft, Molkenmarkt 5, im Wege der einstweiligen Verfügung der **Beklagten bei Vermeidung einer fiskalischen Strafe von 1000 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt** für die Dauer des Prozesses solche Bunsenbrenner für **Gasglühlicht-Beleuchtung** gewerbmässig herzustellen, feilzuhalten, in Verkehr zu bringen oder zu gebrauchen, bei denen ein fester Körper gasig oder zum Theil in oder oberhalb der Brennermündung zu dem Zwecke angeordnet ist, um Explosionen in der Flamme oberhalb der Brennermündung und damit das Geräusch der Flamme zu besitzigen und bei denen ein den festen Körper eine Kapsel angeordnet ist, über welche das unter Ende des schlauchförmigen Glühkörpers zu dem Zwecke gezogen wird, um die richtige Lage desselben zur heissesten Zone der Flamme zu sichern.

**Die Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft wird nunmehr auch gegen diejenigen Abnehmer nachgemachter Brenner und Glühkörper mit Klage vorgehen, welche dieselben gewerbmässig in ihren Läden, Werkstätten, Wohnungen etc. gebrauchen.** (ad)

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. Köhler in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Deubel. Wkt 2 Selbstkättern.